

DIALOG MUSEUM

UNTERNEHMENSKONZEPT

Frankfurt, März 2014

*Die einzige Form zu lernen besteht in der Begegnung.
(Martin Buber)*

DAS KONZEPT

Seit Dezember 2005 ist Frankfurt am Main um ein ungewöhnliches Museum reicher: das DialogMuseum.

Ungewöhnlich, weil das Ausstellungsangebot ausschließlich menschliche und soziale Themen in den Mittelpunkt stellt.

Ungewöhnlich, weil die Botschafter des Museums blinde und behinderte Menschen sind.

Ungewöhnlich, weil das Integrationsunternehmen soziale Verantwortung mit wirtschaftlichem Handeln modellhaft verbindet.

Der Mensch lernt durch Begegnung. Es folgt die Einsicht, dass es an Plattformen zur Begegnung fehlt, wo wir respektvoll voneinander lernen können. Das DialogMuseum gründete diese Plattform und damit gleichzeitig Arbeitsplätze für behinderte und benachteiligte Menschen. Es will Dialoge zwischen Menschen mit und ohne Behinderung anregen. Es will überraschen, es will berühren, es will nachhaltig wirken, unverkrampft und spielerisch: „Dialog im Dunkeln“ ist das Herzstück des DialogMuseums und verbindet es mit einem internationalen Netzwerk.

DIE GESCHICHTE

Die Entstehung des DialogMuseums ist eng mit der Geschichte und Entwicklung der Ausstellung „Dialog im Dunkeln“ verknüpft.

„Dialog im Dunkeln“ basiert auf einer denkbar einfachen Idee, welche 1988 von Andreas Heinecke im Rahmen seiner Tätigkeit für die Stiftung Blindenanstalt Frankfurt entwickelt wurde. Eine Ausstellung in völliger Dunkelheit wird mit Düften, Tönen, Texturen und authentischen Requisiten als ein Park, eine Stadt oder eine Bar gestaltet. Kurz: Alltagssituationen ohne visuelle Komponenten.

Die Folge: Völlig vernachlässigte Wahrnehmungen werden wach, die Sinne werden geschärft, kaum beachtete Informationen komponieren eine nichtvisuelle Landkarte und befeuern die Phantasie der Besucher, die in kleinen Gruppen von einem blinden Begleiter durch das dunkle Universum geführt werden.

Ein Rollentausch setzt ein: im Dunkeln sind blinde Menschen die Experten und Sehende müssen sich auf ihre Hilfe verlassen. In dieser Welt jenseits des schönen Scheins verlieren

Alter, Geschlecht, Herkunft oder Hautfarbe ihre Bedeutung. Nur wer spricht, ist existent. Wer schweigt, ist verloren im Dunkel. Bald schon weicht Vertrauen der anfänglichen Angst und Mitleid verwandelt sich in Respekt.

Dieser Perspektivenwechsel funktioniert weltweit und die Erfahrung wirkt – wie wir heute wissen – nachhaltig: Behinderte Menschen werden anders wahrgenommen und vorurteilsfreier bewertet. „Dialog im Dunkeln“ ist ein Ort des sozialen Lernens, ein Beitrag zu mehr Respekt und Toleranz im Umgang mit Minderheiten.

Es überrascht daher nicht, dass das Ausstellungskonzept rasch international nachgefragt wurde.

Die wichtigsten Etappen bis 2005:

- 1988 Andreas Heinecke entwickelt die Idee zu „Dialog im Dunkeln“ im Rahmen der Stiftung Blindenanstalt Frankfurt
- 1989 Pilotveranstaltungen in Düsseldorf und Frankfurt
- 1996 „Dialog im Dunkeln“ wird als Marke geschützt und nach einem Franchise-modell national und international vertrieben, Lizenzgeber ist Andreas Heinecke
- 2000 „Dialog im Dunkeln“ wird in Hamburg erstmals als Beschäftigungsprojekt für behinderte Menschen vom Hamburger Senat als dauerhafte Einrichtung gefördert
- 2005 Andreas Heinecke wird von Ashoka als erster Social Entrepreneur Westeuropas ausgezeichnet, zahlreiche weitere Auszeichnungen folgen

2005 Das DialogMuseum wird in Frankfurt eröffnet und bietet:

- Dialog im Dunkeln - eine Ausstellung zur Entdeckung des Unsichtbaren Ein lichtloser Parcours mit 6 Erlebnissräumen auf 500 qm, darunter ein Museumsraum für Sonderausstellungen
- Taste of Darkness – ein Restaurant im Dunkeln
- Casino for Communication- Spiele zwischen Menschen

Darauf aufbauend entwickelte sich ein weiteres Standbein: Seminare und Trainings für Gruppen und insbesondere Unternehmen, die den Perspektivenwechsel als wertvollen Impuls in Teamprozessen nutzen.

DIALOG IM DUNKELN WELTWEIT HEUTE





Eingang DialogMuseum Frankfurt

Das ist das einzige Museum, in das ich freiwillig öfter gehe. (Mark, 2009)

DAS FRANKFURTER UNTERNEHMENSKONZEPT

Das Frankfurter Modell ist mutig: 80% des Startkapitals sind aus Mitteln der Ausgleichsabgabe vom LWV Hessen finanziert worden und die Finanzierungslücke wurde durch die BonVenture Management GmbH (ein Risikokapitalgeber) geschlossen. Seit Eröffnung im Dezember 2005 hat sich das Frankfurter Projekt weitgehend aus eigener Kraft wirtschaftlich behauptet. Dabei wird das DialogMuseum von seinen Partnern dem LWV, dem Blinden- und Sehbehindertenbund Hessen, der Agentur für Arbeit im Rahmen der rechtlich gesicherten Regelförderung und von Sponsoren aus der Wirtschaft unterstützt. Seit 2009 wird es auch von der Stadt Frankfurt gefördert.

Neben dem Ideengeber und Rechteinhaber Andreas Heinecke sind ferner die beiden Partner Thomas Richter und Klara Kletzka (geschäftsführende Gesellschafterin) an der Gesellschaft beteiligt, sowie die BonVenture Management GmbH. Seit 2012 ist die Gemeinnützigkeit der GmbH beim Finanzamt anerkannt und im Bereich der „Social Entrepreneurships“ hat es längst Modellcharakter.

Im Frankfurter DialogMuseum sind mehr als 40 behinderte Menschen beschäftigt, die den Anforderungen eines modernen Ausstellungsbetriebs und Dienstleistungsunternehmens ebenso gerecht werden wie ihre nicht behinderten Kollegen. Weitere Arbeitsplätze wurden eingerichtet, um benachteiligten Menschen eine Chance zur Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu eröffnen. Diese Mitarbeiter werden über Ausbildung und Beschäftigung im DialogMuseum qualifiziert und z.T. in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt.

So wurde im Frankfurter Ostend die Ausstellung „Dialog im Dunkeln“ mit einer arbeitsmarktpolitischen Initiative verknüpft und ein neuartiger kultureller Akzent gesetzt, der weit über die Stadtgrenzen hinaus wirkt.

Die wichtigsten Meilensteine des DialogMuseums:

- 2006 Auszeichnung als „behindertenfreundliches Unternehmen“, verliehen vom Dezernat für Soziales der Stadt Frankfurt
- 2010 Frankfurter Tourismuspreis (2. Platz), verliehen vom Wirtschaftsdezernat und der Tourismus + Congress GmbH
- 2012 Das DialogMuseum begrüßt den 500.000 Besucher
- 2013 Schließung von Casino for Communication und Taste of Darkness (für Taste of Darkness wird nach einem neuen Ort gesucht)

Aufgrund von Arbeitsmarktreformen verlor das DialogMuseum zahlreiche geförderte Mitarbeiter. Damit wurde dem Unternehmen eine wichtige Grundlage des unternehmerischen Konzepts entzogen, die die Tragfähigkeit des DialogMuseums stützte. Die DialogMuseum gGmbH konzentriert sich in 2013 auf das Kerngeschäft „Dialog im Dunkeln“. Die Nachfrage ist ungebrochen gut.

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN UND SPONSOREN



wir wollen gesehen werden
BLINDEN SEHBEHINDERTEN BUND

KONTAKT

DialogMuseum gGmbH

Klara Kletzka
Geschäftsführende Gesellschafterin
Hanauer Landstraße 145
60314 Frankfurt am Main

tel.: +49/69/90 43 21 70
fax: +49/69/90 43 21 90
email: klara.kletzka@dialogmuseum.de
www.dialogmuseum.de

Dialog im Dunkeln ist eine Marke der

Dialogue Social Enterprise GmbH



